

5. Edierte Schriften und Predigten

Nr. 189 A. H. Francke an Ph. J. Spener 30.12.1699

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-7143

189. A.H. Francke an Ph.J. Spener

Berlin, 30. Dezember 1699

Inhalt

Hat von dem Gerücht, er selbst wolle die vakante Inspektorsstelle übernehmen, gehört. Hält Wiederbesetzung durch Breithaupt weiterhin für realistisch. August Hoffmann ist für die Konsistorialratsstelle empfohlen. – Ist im Blick auf seine Auseinandersetzungen mit den Stadtgeistlichen vor allem wegen seiner inzwischen eingereichten Antwort optimistisch. Schlägt eine endgültige Regelung der Angelegenheit durch Paul von Fuchs über Gottfried Stöber von Lilienfeld oder Carl von Dieskau und das Konsistorium vor. Sonst könne man noch auf Johann Fischer zurückkommen. – Bittet um Rücksendung von Petrus Schäfers Brief.

Überlieferung

A: AFSt/H D 66: 390–391

D: Kramer, Beiträge, 428–429

Mein theurester Vater in dem Herrn,

Was ich der entledigten Inspections=Stelle [wegen] geschrieben¹, ist beides Herrn Dr. Breithaupt² und Herrn Dr. Antonio³ noch unbewußt, so zur Nachricht melde, wenn ferner an Sie geschrieben wird. Hier war rumor ich
 5 hätte mich gleich auff die Post gesetzt, um solche Stelle anzuhalten. Daher mag das bedenkliche Schreiben der Regirung kommen seyn.⁴ Ich halte es vor absurde so auch nur auf mich einige reflexion gemacht würde, da ich dergestalt mit denen ministerialibus über den Fuß gespannt bin⁵. Aber mit
 10 Herrn Dr. Breithaupten kans wol gehen⁶, so man nur wil; oder vielmehr so Gott wil⁷, und dem Lande so gnädig ist. Der Herr von Schweinitz⁸ mag den Herrn Syndic[us] Hoffmann⁹ dem Herrn von Fuchß¹⁰ zur entledigten

2 [wegen]: cj (Wort fehlt).

¹ Zu Franckes Votum zur Regelung der Nachfolge von Johann Christian Olearius (s. Brief Nr. 20, Anm. 3) im Amt des Inspektors s. Brief Nr. 187.

² Joachim Justus Breithaupt (s. Brief Nr. 7, Anm. 36).

³ Paul Anton (s. Brief Nr. 110, Anm. 64).

⁴ S. Brief Nr. 188, Z. 6–15 und Anm. 5.

⁵ Über den Fuß gespannt sein = in schlechtem Vernehmen miteinander stehen (WANDER 1, 1307).

⁶ Zum Vorschlag, Breithaupt als Nachfolger von Olearius im Inspektorenamt einzusetzen, s. Anm. 1 und Brief Nr. 188, Z. 3–15.

⁷ Vgl. Jak 4,15a.

⁸ Georg Rudolph von Schweinitz (s. Brief Nr. 30, Anm. 5).

⁹ August Hoffmann (s. Brief Nr. 116, Anm. 36).

¹⁰ Paul von Fuchs (s. Brief Nr. 95, Anm. 4).

Consistorial-Rath Stelle recommendiret haben¹¹, der es auch nicht weit weggeworffen. Solte dieses geschehen, und man also diesen geschickten und treuen Mann im Lande behalten können¹², würde wol ein sehr großer Nutzen dem Lande und insonderheit dem Kirchen=Wesen daher zu hoffen seyn. 15

Die Sache mit dem Ministerio wird nun verhoffentlich ohne großer difficultaet abgethan werden können¹³, denn die Herren Regirungs=Räthe werden so blind nicht seyn, daß sie nicht sehen solten, daß es nur auff viel größere prostitution der ministerialium außschlagen werde, wenn man zu hart in mich dringe, sonderlich da Herren Ministeriales ihre privat-Rache so schändlich ausgeubet wieder alles verboth¹⁴, daß sie dadurch ihre Sache sehr verdorben. Ich habe aber meine letzt eingegebene Schrifft placidissime abgefasset und meistens aus ihrem eigenen Geständniß Sonnen klaren Beweiß geführet.¹⁵ Ich hielte davor wann S[eine] Exc[ellenz] der Herr von Fuchß jetzo nur so viel thun wolten, durch ein Hand=schreiben an Herrn Vice-Cantzler¹⁶ oder auch an Herrn von Dießkau¹⁷ zu begehren, daß man nur denen Ministerialibus zu reden und dann beide parteyen vorbescheiden, und sie mit einander vergleichen möchte mit dem Bedeuten, daß das Hochlöbliche Consistorium schon ferner selbst dafür sorgen wolle, daß niemand sich einiger Kränckung halber zu beschweren ursache finden, und sonst alles in gute Ord- 30

27 und] + {ihre...(?)}.

¹¹ Gemeint ist die durch den Tod von Olearius (s. Anm. 1) freigewordene Konsistorialratsstelle.

¹² Zur Übernahme der Konsistorialratsstelle durch Hoffmann kam es nicht, sondern Wolfgang Melchior Stisser (s. Brief Nr. 81, Anm. 10) trat auch in diesem Amt die Nachfolge von Olearius an.

¹³ Francke hatte sich nicht zuletzt wegen des Todes von Olearius schon am 12.12.1699 in der Sache seiner Auseinandersetzungen mit dem Stadtministerium zuversichtlich gezeigt (s. Brief Nr. 186, Z. 3ff). Inzwischen hatte er durch die vom Kurfürsten gebilligte Anfrage bei Johann Fischer (s. Brief Nr. 116, Anm. 52), den Streit zu schlichten (s. Brief Nr. 188, Z. 16–30), neuen Grund zu Optimismus. Schließlich hielt er seine vor kurzem beim Consistorium eingegebene Stellungnahme offensichtlich für hinreichend (s. Z. 22–24 und Anm. 15). Von Fuchs hingegen hatte zunehmende Vorbehalte gegenüber Franckes Position und schätzte die Lage keineswegs optimistisch ein (vgl. dessen Briefe an Francke vom 2. und 7.1.1700, SBPrKB, Nachlaß Francke, Kaps. 9, Bl. 52–54 u. 22f).

¹⁴ Gemeint ist das Schreiben der Stadtgeistlichen vom 16.10.1699, in dem sie gegen das kurfürstliche Reskript vom 8.9.1699 (s. Brief Nr. 176, Anm. 4) die Fortführung der Streitsache mit Francke zur Wiederherstellung ihrer Amtsehre forderten (s. Brief Nr. 184, Anm. 7).

¹⁵ Franckes auf die ursprünglich schon vom 17.11.1699 datierende Aufforderung des Consistoriums zu einer Stellungnahme (s. Brief Nr. 185, Anm. 4) eingereichtes Schreiben datiert vom 21.12.1699 (UA Rep. 27, Nr. 1081, Bl. 101–130; AFSt/H D 95: 243–290. 291–360 [Abschriften]). Darin nahm er die in seinem „Bekentnis“ vom 27.4.1699 gegen das Stadtministerium erhobenen Vorwürfe (s. Briefe Nr. 161, Anm. 1 und Nr. 184, Anm. 16) nicht zurück, sondern signalisierte lediglich formal Versöhnungsbereitschaft.

¹⁶ Gottfried Stößer von Lilienfeld (s. Brief Nr. 141, Anm. 10).

¹⁷ Carl von Dieskau (s. Brief Nr. 178, Anm. 10).

nung gesetzet werden möge, inzwischen solle man hinfort nicht allein sich aller Anzüglichkeiten auff den Cantzeln und sonst enthalten, sondern auch nach S[einer] Churfürstlichen Durchlaucht¹⁸ gnädigsten Willens=Meynung monatliche conference miteinander und mit denen Professoribus Theologiae
 35 anstellen, und sich amtsbrüderlich zu des gantzen Landes guter Vergnügung und gänzlicher abthung alles ärgernißes besprechen.¹⁹ Solte es dann ja auff diesen Weg nicht gehen, wie ich zwar hoffe, möchte dann vielleicht noch das vorgeschlagene Mittel mit Herrn Dr. Fischern²⁰, so ich gern in Geheim halten wil²¹, hinreichen[d] seyn. Aber, wie gesagt, ich hoffe gar nicht, daß es
 40 nun der Weitläufftigkeit bedürffen soll. Gott regire alles selbst nach seinem wolgefallen. Ich verharre

M[eines] theuresten Vaters Gebethschuld[igster]

A[ugust] H[ermann] Francke.

Halle den 30. Xbr. 99.

45 Gott der Allerh[öchste] gebe einen Seegens vollen Eingang in das neue Jahr. Es ist meines Behalts noch ein Brieff von Herrn Schäfer²² aus virginien zurück, den ich wol wieder verlange²³, um ihn zu beantworten²⁴.

36 besprechen (besh...(?). 39 hinreichen[d]: cj. 45 das] + (c(?)).

¹⁸ Friedrich III. (I.) von Brandenburg (s. Brief Nr. 18, Anm. 11).

¹⁹ Vgl. Franckes Schreiben an Paul von Fuchs vom [5. (?)1.1700 (AFSt/H D 80: 603f. 609f [Entwurf, o.D.]; die Datierung ergibt sich daraus, daß der Brief zwischen den Schreiben von Fuchs' vom 2. und 7.1.1700 [s. Anm. 13] abgefaßt ist).

²⁰ Die Anfrage bei Fischer, den Streit zu schlichten (s. Anm. 13).

²¹ Spener hatte um Geheimhaltung gebeten (s. Brief Nr. 188, Z. 24–29).

²² Petrus Schäfer (s. Brief Nr. 182, Anm. 23).

²³ Francke hatte den an ihn gerichteten Brief Schäfers vom 21.3.1699] (s. Brief Nr. 182, Anm. 24) Spener vermutlich nach dem 28.10.1699 zugesandt (vgl. Speners Äußerungen zu Schäfer in Brief Nr. 183, Z. 53f). Wann Spener das Schreiben an Francke zurücksandte, ist nicht bekannt.

²⁴ Eine Antwort Franckes auf Schäfers Brief ist nicht überliefert.